

Du machst etwas mit mir

Jazz der Extraklasse erlebten die Besucher der Orangerie in Kirchheimbolanden bei einem Konzert des Sternal-Trios. Gemeinsam mit Bassist Henning Sieverts und Schlagzeuger Jonas Burgwinkel präsentierte Sebastian Sternal am Flügel vor allem Eigenkompositionen.

VON KONSTANZE FÜHRLBECK

Die international renommierten Musiker und Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie des Echo Jazz fesselten ihr Publikum von der ersten Minute an.

Ein Klassiker wie Cole Porters „You do something to me“ klang lebendig und temperamentvoll in der Interpretation der wunderbar aufeinander eingestimmten Musiker. Verinnerlichtes Jammen in selbstvergessenen Improvisationen wechselte mit flippigen Klavierthemen ab, die in Sternals elastischem Anschlag einen überraschend frischen Klang annahmen. Immer wieder blitzten grelle Akzente auf in Interaktion mit prägnant rhythmisierten Schlagzeugimprovisationen von Burgwinkel, bevor der Hit in einen neckisch-kurzweiligen Ausklang mündete.

Eine Uraufführung war Sebastian Sternals neue Komposition „Elegy“. Nachdenkliche Klaviertöne perlten dunkel dahin, um sich schließlich zu einem Thema zusammenzufinden, das durch bewusste harmonische Reibungen immer wieder Anklänge zur zeitgenössischen Musik aufwies.

Im prägnanten Off-Beat als rhythmischem Grundmuster entwickelte Sternal sein Thema weiter, das einen immer stärker swingenden Charakter annahm. Sieverts am Bass flankierte verhalten, auch Burgwinkel setzte



Pianist Sebastian Sternal in der Orangerie.

FOTO: KNF

sein Schlagzeug sehr subtil ein. Dann kam Bewegung ins Spiel, Tempo und Ausdruck steigerten sich zum intensiven Ausbruch, der sogleich wieder verebbte. Zurück blieb das verträumte Klavierthema, das die still-versunkene Atmosphäre eines Clubs heraufbeschwor, bevor es zu dezenten Drums ausklang.

Sehr lebhaft und schwungvoll war dagegen Sternals „Alias“. Schlagzeuger Jonas Burgwinkel, der an diesem Abend seinen 42. Geburtstag feierte,

legte mit einem markant punktierten Off-Beat los. Dann setzte Sternals Klavierthema ungezwungen und wie beiläufig ein. Zwischen Burgwinkel und dem Bassisten Sieverts entwickelte sich eine mitreißende Improvisation. Die flippig-kurzgliedrige Klaviermelodie mit ihren immer wieder aufblitzenden hellen Akzenten klinkte sich in diese Session ein. Immer intensiver verschränkten sich die drei Instrumente, bis ein klingender Beckenschlag den Schlusspunkt setzte.

In „Sand“ setzte das Klavier mit seinen fallenden Motiven Impulse, kurze Akzente durch Bass und Schlagzeug vervollständigten das Thema. Vor allem Henning Sieverts experimentierte hier mit Klängen. Mal spielte er pizzicato, mal schlug er sein Instrument mit der Hand oder spielte ein abrupt fallendes Bassglissando in schillernden Farben.

In den folgenden Improvisationen bildete sich eine regelrechte Jazzkeller-Session heraus. Vor allem Schlagzeuger Burgwinkel faszinierte durch sein hochvirtuoses Spiel mit komplexen Rhythmen, die den Sound immer heißer werden ließen.

„Jetzt wird's wieder besinnlich“, leitete Sebastian Sternal zu seinem „Prayer“ über. Das verhalten interpretierte, melodiose Klavierthema atmete leise Wehmut in dezent fließenden Klangbögen. Doch in die elegische Idylle ratschten bald geräuschähnliche Klänge des Basses, dann steuerte Sieverts auch mit dem Bogen gespielte Motive bei und Burgwinkel mischte sich mit subtilen Schlagzeugakzenten ein. Sie standen im fesselnden Kontrast zur linearen Klaviermelodie und bildeten ein atmosphärisches Klangfeld, das stellenweise fast psychedelischen Charakter annahm.

Eine wilde Hektik zeichnete Sternals neues Stück „Talking Politics“ aus. Mit zwei Zugaben bedankte sich das Trio beim begeistert applaudierenden Publikum.